AZAT Ausbildungszentrum für Alexander-Technik Zürich
Hasenbühlstrasse 18m, 8910 Affoltern am Albis, www.azat.ch, info@azat.ch

Curriculum Alexander-Technik Grundausbildung

Ziele

- Mit der Alexander-Technik als Methode der Komplementärtherapie in Verbindung mit dem Berufsbild und den Grundlagen der Komplementärtherapie vertraut sein
- Den eigenen Körper und die Wechselwirkungen zwischen Körper, Emotionen und Gedanken wahrnehmen können
- Die eigene Selbstorganisation selbständig beurteilen und optimieren können
- Alexander-Technik im Alltag anwenden können
- Die Theorie der Alexander-Technik kennen
- Über ein Grundwissen in Anatomie, Physiologie und Psychologie verfügen

Umfang und Gliederung

Dauer: mindestens 1 Jahr

- 360 Unterrichtsstunden
- 39 Unterrichtswochen à 2 Halbtagen à 4 Stunden plus drei Wochenenden à 16 Stunden
- 210 Selbstlernstunden. Studium Fachliteratur, schriftliche Arbeiten, Alltagstransfer

Kosten

7'920 Franken, zahlbar Ende des Vormonates, in 12 monatlichen Raten von 660 Franken

Konto:
IBAN CH06 0900 0000 8937 9014 5
Kontonummer 89-379014-5
Ausbildungszentrum für Alexander-Technik Zürich
Adrian Mühlebach, Hasenbühlstrasse 18m, 8910 Affoltern am Albis

Unterrichtszeiten

Dienstag, 8.00 – 12.00 Uhr, Donnerstag: 14.00 – 18.00 Uhr
plus drei Wochenenden à 16 Stunden
Es gilt der Stadtzürcher Ferienplan.

zusätzlich empfohlene Module aus dem Tronc Commun der Komplementärtherapie

Medizinische Grundlagen. Mind. 500 Lernstunden, davon 180 Kontaktstunden

Zugangscode zum internen Bereich der Website (www.azat.ch)

Mko?AL88

Wissen	
	Grundlagen zur Methode von Frederick Matthias Alexander
1	- Biografie von F.M. Alexander (Teil 1 in *Körperdynamik* von Michael Gelb)
2	- Entwicklung der Methode (1. Kapitel in *Der Gebrauch des Selbst*)
	Konzepte der Alexander-Technik
3	- Psychophysische Einheit des Menschen Ganzheitliche Betrachtung des Menschen als körperliches, emotionales, kognitives Wesen mit einer Lebensgeschichte und einem sozialen Umfeld.
4	- Selbst-Gebrauch Die Art der Selbstorganisation beeinflusst die Qualität mit der unser Organismus funktioniert und somit auch unser Wohlbefinden und unsere Leistungsfähigkeit.
5	- Unzuverlässige Einschätzung der Sinneswahrnehmung Wahrnehmung ist subjektiv. Sie wird von den eigenen Erfahrungen und Vorstellungen geformt. Die Nützlichkeit der eigenen Wahrnehmung ist immer wieder experimentell zu überprüfen.
6	- Kraft der Gewohnheit Unbewusste, motivationale Ziele und emotionale Bewertungen steuern unser Verhalten massgeblich mit. Die Steuerprogramme für unser Bewegen sind im unbewussten Gedächtnis abgespeichert und uns deshalb nicht direkt zugänglich.
7	- Zielfixiertheit Die Konzentration der Aufmerksamkeit auf das Handlungsziel vermindert die Qualität der Selbstorganisation.
	Instrumente der Alexander-Technik
8	- Wahrnehmung. Die Aufmerksamkeit für die eigene Selbstorganisation beim Anstreben der eigenen Handlungsziele aufrecht erhalten
9	- Inhibition Innehalten. Im Prozess der Verhaltenssteuerung innehalten, um unerwünschte Verhaltensmuster, im Denken und im Bewegen, wahrzunehmen und bewusst gewählte Muster zu aktivieren.
10	- Mentale Anweisungen Ausgewählte Denk- und Bewegungsmuster mental aktivieren.
11	- Primärsteuerung Ausrichtung des Körpers in die Länge und Weite. Dem räumlichen Verhältnis des Schädels zur Wirbelsäule sowie den verbindenden kurzen Nackenmuskeln besondere Aufmerksamkeit schenken.

	Vorgehensweisen der Alexander-Technik
12	- Indirektes Vorgehen Durch die Optimierung der Selbstorganisation die Funktionsfähigkeit des ganzen Organismus steigern und so eine spezifische Symptomatik vermindern oder zum Verschwinden bringen
13	- Nicht-Tun, Geschehen-lassen Die Selbstregulierungsfähigkeit des Organismus nutzen. Eigene Vorstellungen vom Heilungs- oder Wachstumsprozess können einer positiven Veränderung im Weg stehen.
	Klassische AT-Experimentierfelder · Stehen · Gehen · Stuhlarbeit · Arbeit auf der Liege · Monkey-Stellung · Ausfallschritt · Hände an die Lehne des Stuhls · Gehauchtes 'Ah' in Verbindung mit Atem und Stimme · Wandarbeit · Arbeit in der Hocke · Vom Fuss- in den Zehenstand
Fertig-keiten	**Die Fertigkeiten unter den Ziffern 19 bis 26 werden im methodenspezifischen Eigenprozess individuell geschult und entwickelt.**
	Anwendung der Alexander-Technik in klassischen AT-Experimentierfeldern sowie Aktivitäten wie Sprechen, Schreiben, Singen, Tanzen, Musizieren, Yoga, Meditation, Dart Procedures usw.
14	- Sich in verschiedenen Experimentierfeldern · der eigenen Denk- und Bewegungsmuster bewusst zu werden · mentale und neuromuskuläre Muster, welche die Selbstorganisation beeinträchtigen, erkennen · mit Innehalten und mentalen Anweisungen direktes Reagieren auf Stimuli unterbrechen · alternative Verhaltensweisen prüfen · sich für eine alternative Verhaltensmöglichkeit entscheiden · und diese mittels Innehalten und mentalen Anweisungen realisieren
15	- nichtwertendendes Beobachten
16	- Gedanken, Beobachtungen und Empfindungen reflektieren, verbal ausdrücken und für den laufenden Prozess nutzen
	Transfer in den eigenen Lebensalltag (z.B. Haushaltarbeiten, Bildschirmarbeit, handwerkliches Arbeiten, Sport, Sprechen vor Menschen …)
17	- Alexander-Technik-Instrumente im Lebensalltag anwenden können
18	- Selbständiges Arbeiten an der Optimierung der Selbstorganisation in individuellen Experimentierfeldern

19	- Veränderungen in der Selbstorganisation und die damit verbundenen Auswirkungen auf Beschwerden beobachten, benennen und schriftlich dokumentieren
20	- Den Einfluss der eigenen Vorstellungen und der eigenen Lebensgeschichte auf das eigene Verhalten erkennen. Störende Verhaltensmuster erkennen und alternative Verhaltensweisen entwickeln
21	- Stimuli, welche die Selbstorganisation im Lebensalltag stören, erkennen und lernen bei Störungen die Alexander-Technik-Instrumente anzuwenden
Literatur	Pflichtlektüre rot markiert
	Alexander-Technik Alexander, F.M. (2001). Der Gebrauch des Selbst. Freiburg: Karger Alexander, F.M. (2006). Die konstruktive bewusste Kontrolle des individuellen Menschen. Freiburg: Karger Barlow, Wilfred (1983). Die Alexander-Technik. München: Kösel Gelb, Michael (2004). Körperdynamik. Frankfurt am Main: Runde Ecken Mühlebach, Adrian (2011). Vom Autopiloten zur Selbststeuerung. Bern: Verlag Hans Huber Wehner, Renate (1994). Alexander-Technik. Achtsame Übungen für mehr Körperharmonie. Stuttgart: Trias **Hirnforschung und Psychologie** Grawe, Klaus (2004). Neuropsychotherapie. Göttingen: Hogrefe Hüther, Gerald (2004). Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Hüther, Gerald. Wie Embodiment neurologisch erklärt werden kann. in: Storch, Maja u.a. (2006). Embodiment. Die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen und nutzen. Bern: Huber. S. 73-98 Kaluza, Gerd (2007). Gelassen und sicher im Stress. Heidelberg: Springer **Medizin** Kahle Werner (fortgeführt von Michael Frotscher) (2001) Taschenatlas der Anatomie 3, Nervensystem und Sinnesorgane. Stuttgart Georg Thieme Verlag Leonard Helmut (1986). Taschenatlas der Anatomie 2, Innere Organe. Stuttgart Georg Thieme Verlag Platzer Werner (1986). Taschenatlas der Anatomie 1, Bewegungsapparat. Stuttgart Georg Thieme Verlag Human Anatomy Atlas. Digitaler, 3-dimensionaler Anatomieatlas **OdA KT** Berufsbild und Grundlagen der Komplementärtherapie **SBAT** Richtlinien zur Berufsausbildung

Lernen

Die Ausbildenden bemühen sich allen Studierenden sämtliche Ressourcen zu vermitteln. Die gemischte Zusammensetzung der Ausbildungsgruppe bedingen jedoch eine Mitverantwortung der Studierenden damit sie am Ende der Grundausbildung alle Ressourcen erworben haben, d.h. sie müssen noch fehlende Ressourcen bei den Ausbildenden einfordern.
Lernformen: praktisches Arbeiten mit Ausbildenden und Mitstudierenden, Wissensvermittlung durch die Ausbildenden (in Theorieblöcken und integriert ins praktische Arbeiten), Arbeit mit sich selbst, Studium von Fachliteratur, schriftliche Arbeit

Schriftliche Arbeiten

- Anwendung der Alexander-Technik bei einer ausgewählten und mit der Ausbildungsleitung besprochenen Aktivität beobachten, reflektieren und protokollieren, halbjährliche Zusammenfassung verfassen
- Als Ausgangsmaterial soll das persönliche AT-Tagebuch verwendet werden.
- In der Arbeit soll die Verbindung von Praxis und Theorie (AZAT Literaturliste, sowie selbst ausgewähltes Buch verwenden) sowie das eigene Experimentieren und Reflektieren dargestellt werden. Die eigene Erfahrung steht dabei klar im Vordergrund.
- Umfang: ca. 12‘500 Zeichen, ohne Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis. Wichtig: Umfang nicht überschreiten!
- Quellenangaben für Text und Illustrationen
- Literaturverzeichnis nach Vorgaben Oda KT (siehe AZAT Website, intern)
- Abgabe: per Mail als Word-Datei und zusätzlich auch in ausgedruckter Form
- Überprüfung durch die Ausbildungsleitung

Evaluationen

- Periodische Standortgespräche. Begleitung des individuellen Lernprozesses (Optimierung der Selbstorganisation)
- Überprüfung der schriftlichen Arbeiten

Zulassungsbedingungen

- Abgeschlossene Berufsausbildung oder Maturität
- Mindestalter 25
- Schnupperbesuch in der Schule
- Aufnahmegespräch mit der Ausbildungsleitung
- Drei Monate Probezeit

Abschluss

Nach dem Besuch der erforderlichen Kontaktstunden, dem Erarbeiten der Ressourcen in den Selbstlernstunden sowie der von der Ausbildungsleitung angenommenen schriftlichen Arbeit erhalten die Absolvierenden der Grundausbildung eine Bestätigung für den Abschluss der Grundausbildung und Zugang zur Berufsausbildung.